

# Psychische Gesundheit und Krankheit bei Edith Stein

Mette Lebeck

University of Maynooth, Ireland

## Abstract

Der Artikel diskutiert Steins Verständnis von psychischer Gesundheit und psychischer Krankheit. Zuerst wird Steins Verständnis der Psyche als Element von psycho-physischen Individuen skizziert. Dann werden drei Aspekte des psychischen Mechanismus im Menschen behandelt, die, wenn sie überfordert werden, Anlass zu psychischer Krankheit geben können. Außerdem werden wir verschiedene Wege diskutieren, wie psychische Krankheit durch psychische Ansteckung ausgelöst werden kann, und schließlich wollen wir die Beziehung zwischen Psyche und Geist betrachten. Es soll argumentiert werden, dass Steins Psychologie erklärt, wie und warum geistige Praxis sowie Psychotherapie und medikamentöse Behandlung dem Individuum helfen können, seine Gesundheit wiederzufinden.

## Hinführung

Edith Stein ist relativ gut bekannt als Beitragende zur phänomenologischen Grundlegung der Psychologie.<sup>1</sup> Ihr Hauptverdienst ist es, die Psyche als konstituiert in und von Erlebnissen, in welchen

1

In „Die Typen der Psychologie und ihre Bedeutung für die Pädagogik“ (BEI, 9-14) unterscheidet Stein drei Typen der Psychologie, die alle für den Ausbilder wichtig sind: „1. Die metaphysische oder rationale Psychologie (Lehre vom Wesen der Seele), 2. Die empirische Psychologie (Lehre von den Bewusstseinsinstanzen), und 3. die Charakterologie (praktische Menschenkunde)“. Stein versteht ihre eigene Psychologie als alle drei umfassend. Die Klärung des Formalobjekts der Psychologie liegt all diesen Typen zugrunde und ist deshalb der Schlüssel ihrer Kohärenz. Vgl. A. Ales Bello: „The study of the soul between phenomenology and psychology in Edith Stein“, in *Cultura* 4, (2): 90-108 (2007); A. Ales Bello: „Causality and Motivation in Edith Stein“ in R. Poli (ed.): *Causality and*

Lebenskraft eine Rolle spielt, zu sehen. So betrachtet ist die Psyche das, was ermöglicht, dass unsere Erfahrungen einerseits kausal beeinflusst und andererseits von Motivation geprägt sind.<sup>2</sup> Stein beschreibt die Konstitution der Psyche höchst detailliert. Im Besonderen macht sie klar, dass gerade unser verstehbares Erleben der Grund ist, weswegen wir psychisches Erleben überhaupt konstituieren – ohne den Wunsch nach sinnvollem Erleben käme es zu keinem Thematisieren psychischen Erlebens. Die gesunde Psyche strebt nach und ist abhängig von sinnvollem Erleben. Psychisch gesund zu sein bedeutet also in dem psychischen Zustand zu sein, der es uns erlaubt, unsere Erlebnisse als sinnvoll zu erleben.<sup>3</sup>

Steins Verständnis der Psyche erklärt, warum sie die psychische Krankheit einer historischen Person als Naturphänomen und nicht als Wirkung eines geschichtlichen Handelns betrachtet. Das heißt, sie sieht sie eingebettet in ein Kausalgeschchehen und nicht als eine willentliche Handlung, deren Motivationen verstanden werden können, obwohl Motivationen eine Rolle in der Entstehung von Krankheit oder dem Umgang mit Krankheit spielen können. Psychische Krankheit ist keine menschliche Handlung; sie ist etwas, das uns geschieht, obgleich sie auch aus unserem Tun resultieren kann.

Iphigeneie wird von Stein als eine Person genannt, die im Angesicht von Ereignissen, die sonst sehr wohl eine geistige Krankheit

<sup>1</sup> Mohanton, Frankfurt 2010, 135-49; A. Ales Bello: „The Human Being and its Soul in Edith Stein“ in A.-T. Tymoczka (ed.): *The Passions of the Soul in the Metamorphosis of Becoming*, Dordrecht 2003, 57-66; R.W. Menses and M. Larkin: „Edith Stein and the Contemporary Psychological Study of Empathy“, in *Journal of Phenomenological Psychology*, vol. 43 (2012), Issue 2, pp. 151-82; M. Lebeck: „Study-guide to Edith Stein's Philosophy of Psychology and the Humanities“, in *Yearbook of the Irish Philosophical Society* 2004, ed. by M. Lebeck, Maynooth, 40-76; C. Betschart: „Was ist Lebenskraft? Edith Steins erkenntnistheoretische Prämissen in Psychische Kausalität (Teil 1)“, in *Edith Stein Jahrbuch* 2009, 154-84, and C. Betschart: „Was ist Lebenskraft? (Teil 2)“, in *Edith Stein Jahrbuch* 2010, 33-64.

<sup>2</sup> *Beiträge*, I: Psychische Kausalität.

3

„Wir entnehmen diesen Betrachtungen, daß das geistige Subjekt seinem Wesen nach Vermunftgesetzen untersteht und daß seine Erlebnisse in verständlichem Zusammenhang stehen.“ Pf., 97. Die Weltgesundheitsorganisation gibt die folgende Definition von menschlichem Wohlbefinden, wovon wiederum psychische Gesundheit ein Aspekt ist (*Strengthening mental health promotion*, Geneva, WHO 2001, Fact Sheet, no. 220): „Menschliches Wohlbefinden ist der Zustand, in which every individual realizes his or her own potential, can cope with the normal stresses of life, can work productively and fruitfully, and is able to make a contribution to his or her community“. Diese Definition ist dem hier vorgestellten Verständnis von psychischer Gesundheit sehr ähnlich.

hervorrufen hätten können, dieser Krankheit widerstanden hat.<sup>4</sup> Im Theaterstück von Euripides (Stein bezieht sich auf Goethes Bearbeitung der *Iphigenie in Tauris*) wird Iphigenie von ihrem Vater Agamemnon der Göttin Artemis geopfert, dann von der Göttin errettet und als ihre Priesterin eingesetzt. Schlussendlich, viele Jahre später, legt sie das Priesterinnenamt nieder und flieht mit ihrem Bruder, dem Muttermörder, den sie sonst hätte opfern müssen. In ihrer Entscheidung für Leben, Vergeben, Wahrheit und Vertrauen zeigt sie heroischen Mut und auch die Fähigkeit, negative Gefühle, von welchen sie sonst leicht hätte überwältigt werden können (Entsetzen, Angst, Verletzung, Verrat, Betrübnis, Einsamkeit), im Keim zu ersticken. Hätte sie ihren Bruder bewusst geopfert, dann hätte sie, trotz seiner Schuld, dasselbe Verbrechen gegen ihn begangen, das ihr Vater gegen sie früher begangen hatte, und so hätte sich der Fluch, der auf ihrer Familie lag, erfüllt. Dann hätte sie die tragische Sinnlosigkeit sowohl ihres Leidens als auch ihres Handelns bestätigt, was vielleicht so sehr ihre Psyche angegriffen hätte, dass geistige Krankheit, wie im Fall von Ödipus, die Folge davon gewesen wäre.<sup>5</sup>

Stein weist in den populären Schriften auf die „Krankheiten unserer Zeiten“, „soziale Krankheiten“ und die „Krankheiten unseres Volkes“ hin. Dies bedeutet, dass sie bestimmte Zeiten und soziale Verhältnisse als gestünder als andere beurteilt.<sup>6</sup> Die Krankheiten, die ihr Volk plagten, beschreibt sie 1932 in folgender Weise:

*Bei der großen Masse der Menschen eine innere Zerrissenheit, ein völliger Mangel an festen Überzeugungen und festen Grundsätzen.*

<sup>4</sup> Vor die Wahl gestellt, entweder durch Lüge und Betrug den Bruder, seinen Freund und sich selbst zu retten oder alle dem Verderben preiszugeben, glaubt sie zuerst das Kleinere Übel wählen zu müssen. Aber ihre reine Seele erträgt Unwahrheit und Vertrauensbruch nicht, sie wehrt sich dagegen wie eine gesunde Natur gegen tödliche Krankheitselemente. \* Christliches Frauenleben, F. 91. Der Bruder, der die Mutter ermordet hat, ist auch charakterisiert als „mit Mordmord befleckt, von Qualen der Reue bis zum Wahnsinn gepeinigt“, Ebd.

<sup>5</sup> Im Gegensatz dazu wird Maria von Nazareth als Prototyp der Gesundheit genannt, weil ihre Demut und ihr Glaube sie vor Angriffen auf ihre Psyche beschützt haben, die sonst tragische Auswirkungen gehabt hätten. F. 182.

<sup>6</sup> „Krankheit unserer Zeit“, F. 7, 13, 74, 79, 245; „Krankheit unseres Volkes“, F. 7; Iphigenie widersteht dem Wahnsinn; F. 83; krank ist der ganze Mensch, F. 100; Krankheit kommt aus der Erbünde; F. 168, 214; „soziale Krankheiten“, BEI, 23; „Krankheiten unserer Zeit“, BEI, 124.

zen, halbhoses Getriebenwerden und aus der Unbefriedigung eines solchen Daseins heraus ein Betäubungssuchen in immer neuen, immer raffinierteren Genüssen; bei denen, die einen ernsthaften Lebensinhalt wollen, aber vielfach ein Untergehen in einer einseitigen Berufsarbeit, die sie vor dem Wirbel des Zeitlebens schützt, diesem Wirbel aber auch nicht Einhalt tun kann.<sup>7</sup>

Ob solche sozialen Krankheiten auch kausal verursachte Ereignisse sind und nicht geschichtliche Vorgänge, wird nicht klar gemacht. Sie stehen sicher unter dem Einfluss eines Quälens von individueller Verantwortung, aber nur hinsichtlich dessen, was Arendt als ‚banal‘ bezeichnet: Oberflächlichkeit, Inkonsistenz und Einseitigkeit. Die innere Zerrissenheit der Massen, welche das Übernehmen von persönlicher Verantwortung fast verunmöglicht und der psychischen Ansteckung Vorschub leistet, könnte von systemischen Angriffen auf soziale Mechanismen herrühren, so wie psychische und physische Krankheiten von systemischen Angriffen auf psychische und physiologische Mechanismen herrühren. Im Lichte von Steins Verständnis der Gemeinschaft als Ort der Entfaltung der Person könnte man sagen, dass diese Angriffe Attacken auf die Gemeinschaft sind: ‚Massifizierung‘ durch Zerstörung alter Autoritäten und werbaster Sitten, ohne neues Sinnvolles zur Verfügung zu stellen – nur Macht. Wie aber psychische und soziale Krankheiten sich genau zueinander verhalten, ist nicht von Stein behandelt worden.

Im Folgenden wollen wir uns erst Steins Verständnis der Psyche als Ganzes zuwenden (1). Dann werden wir drei Aspekte des psychischen Mechanismus behandeln, ebenso wie ihre Rolle im Hinblick auf psychische Gesundheit (2). Letztendlich werden wir die verschiedenen Möglichkeiten, sich eine psychische Krankheit durch psychische Ansteckung zuzuziehen, und auch die Beziehung der Psyche zum Geist (3) diskutieren.

<sup>7</sup> Der Eigenwert der Frau in seiner Bedeutung für das Leben des Volkes, F. 7.

## 1. Die Psyche als ein Ganzes

Stein sieht die Psyche als einen ‚Zusammenhang‘, der aus allen Erlebnissen konstituiert ist, die von psychischer Kausalität oder Lebenskraft geprägt sind. Dieser Zusammenhang besteht einerseits aus der geistigen Welt von Werten und andererseits aus der physischen Welt der Kausalität, insofern die Motivationskraft der Werte nicht nur als motivierend erlebt wird, sondern auch als kausal auf das Subjekt einwirkende Gefühle. Die Psyche muss vom Geist unterschieden werden, weil der Geist reine Motivation ist und, im Gegensatz zur Psyche, auch unbeeinflussbar durch Kausalität. In gleicher Weise unterscheidet sich die Person als Subjekt der Motivation und des sinnvollen Erlebens vom psycho-physischen Individuum, welches sich „auf Grund der kausalen Verhältnisse“ als „reales psychisches Subjekt konstituiert“<sup>8</sup>. Im Fall von psycho-physischen Personen hat das personale Subjekt Psyche, Seele und Leib. Es ist also die Person, die Psyche, Seele und Leib trägt.

Eine Psyche zu haben ist charakteristisch für psycho-physische Individuen. Tiere haben eine Psyche, aber reine Geister haben keine. Es gibt deshalb eine Tierpsychologie, aber keine Engelspsychologie oder eine Psychologie von Gott: Nicht alle Personen sind psycho-physische Individuen.<sup>9</sup> Psychische Gesundheit und Krankheit können nur von Individuen mit einer Psyche erlebt werden.

Psycho-physische Individuen wie Menschen erleben viel von dem, was sie erleben, auf eine von Lebenskraft geprägte Weise, d.h. durch die Psyche. Sie erleben auch meistens Motivationskräfte in einer Weise, die die Psyche beeinflusst: Besonders Gefühle, die prinzipiell auch von reinen Geistern als einfaches Fühlen von Werten gefühlt werden können, werden normal von uns erlebt als von psycho-physischen Manifestationen begleitet (Herzklopfen, zugschnürter Kehle, Erröten). Das Fühlen dieser psycho-physischen Begleiterscheinungen kann mit dem Wertfühlen, das ihnen zugrunde liegt, verwechselt werden. Wegen dieses kausalen Effekts können

<sup>8</sup> Beiträge 67 [69]. Vgl. US, 36: „Spontane Akte sind freies geistiges Tun, und das Subjekt solchen Tuns nennen wir Person.“

<sup>9</sup> Beiträge, 65 [68]: „Denkbar ist ein Bewußtsein, in dem die ganze ‚bedingende‘ Schicht fortfiel, das sich entfalte ohne allen Wechsel ‚der Lebendigkeit‘ und auch Akte aus sich hervorwachsen ließe.“

wir durch unsere Gefühle von der realen Motivationskraft der Werte abgelenkt werden und uns über das reale Objekt unserer emotionalen Reaktionen irren. Reinen Geistern kann das nicht geschehen.

Die Psyche zeigt Ähnlichkeiten mit einem Reservoir oder einer Batterie: Man kann sie durch Ruhe füllen oder aufladen, bzw. leeren oder entladen durch Aktivität. Lebenskraft ist das Medium, welches eingefüllt/aufgeladen oder ausgeleert/entladen wird. Alle Erlebnisse verbrauchen Lebenskraft, positive Erlebnisse scheinen aber weniger zu verbrauchen und sogar zur Auffüllung des Energiereservoirs beizutragen. Negative Erlebnisse dagegen scheinen mehr Energie zu verbrauchen oder uns sogar ganz und gar entleeren zu können. So scheint Motivationskraft (ob positive oder negative) die Lebenskraft direkt zu beeinflussen, wenn wir ihr Zugang zur Psyche gestatten. Sie scheint aber auch von ihr bedingt.<sup>10</sup>

Die psychische Energie, die dem psychischen Erleben der Motivationskraft folgt, versucht sich in leiblichen Gefühlen, Ausdrücken und Gedanken zu „entladen“. Sie sind alle Produkte der Psyche, die wir einerseits als motiviert und sinnvoll erleben und andererseits als verursacht und transzendent-real. Werte motivieren reine Geister und Gott, ohne auf eine Psyche kausal zu wirken: Ihr Erleben ist nicht beeinflussbar durch psycho-physische Aufladung oder Entladung. Der Umstand, dass die Psyche, das Medium, durch welches wir Sinn erleben, auch kausal beeinflussbar ist von dem, was wir geistig erleben, kann über unseren psychischen Gesundheits- oder Krankheitszustand entscheiden.

<sup>10</sup> „Wir müssen offenbar unterscheiden zwischen dem ‚natürlichen‘ Leben und dem von außen her zuströmenden, das wir – als in geistigen Akten erworben – das ‚geistige‘ nennen werden. Aber auch abgesehen von den ‚Zustromen‘ scheint es, daß man in der Lebenssphäre eine ‚sinnliche‘ und eine ‚geistige‘ Schicht trennen muß und entsprechend eine sinnliche und eine geistige Lebenskraft als verschiedene Wurzeln der Psyche. Mit der sinnlichen Lebenskraft erscheint die Psyche eingesenkt in die Physis, in die Leiblichkeit und das weiteren durch ihre Vermittlung in die materielle Natur. [...] Die geistige Lebenskraft erscheint als bedingt durch die sinnliche: In der Regel schwimmt mit der leiblichen auch die geistige Frische. Aber sie steht außerdem dem Zustromen von der Objektwelt her offen und kann durch sie zu Leistungen fähig werden, die dem Zustand der sinnlichen Lebenskraft nicht entsprechen.“ Beiträge, 70.

## 2. Drei Aspekte des psychischen Mechanismus und der psychischen Krankheit

Die psychischen Mechanismen erlauben der Psyche, als Medium für sinnvolles psycho-geistiges Leben und Erleben zu funktionieren.<sup>11</sup> Wenn aber die Psyche irgendeinen Kausaleffekt kräftiger Gefühle erleidet (Trauer, Liebe, Entsetzen, Schock), ohne diesen umlenken oder abwehren zu können, dann kann es zu einem Kurzschluss der Psyche kommen oder diese kann entleert werden, so dass ein Zusammenbruch oder eine Verzerrung sinnvollen Erlebens erfolgt. Die Kausaleffekte, die dann in ihrem nackten Zustand enthüllt werden, manifestieren sich als Symptome. Als solche können sie, wenn ausreichend psychologisches Wissen vorliegt, gedeutet werden; in dieser Weise können sie dem unter dem Zusammenbruch oder der Verzerrung leidenden Subjekt helfen, wieder sinnvolles Erleben zu erreichen.

Stein identifiziert drei Typen von psychischer Pathologie: 1. Geistesgestörtheit. Der darunter Leidende versucht, etwas zu verwirklichen, das unmöglich ist, und besteht darauf. Die Geistesgestörtheit – die oft etwas ungenau als Krankheit bezeichnet wird – ist eigentlich eine Anomalie des Geistes, nicht der Psyche. 2. Psychische Krankheit. Hier bleibt die geistige Verständlichkeit bewahrt, ist aber transportiert durch kausal induzierte Veränderungen der psychischen Zustände. Sie ist allerdings ohne diesen kausalen Schlüssel der Deutung von Symptomen nicht ohne Weiteres verständlich. 3. Zusammenbrüche. In diesem Fall kann man sogar die Symptome einfach als rational von besonderen Ereignissen motiviert verstehen.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Mit „psychischem Mechanismus“ meint Stein Elemente des Erlebens, die „vor unseren Augen abrollen“ wie ein äußeres Geschehen“ (*Beiträge*, 89 [94]). Die ganze Psyche hat Züge eines Mechanismus. Sie ist von psychischer Kausalität geprägt, und wegen dieser Transzendenz können (Natur-)Wissenschaftler Erdeckungen bezüglich der Psyche machen.

<sup>12</sup> [...] man kann vernünftigerweise nur das Mögliche wollen. Aber es gibt unvernünftige Leute, die sich nicht darum kümmern, ob das, was sie als wert erkannt haben, realisierbar ist oder nicht, die es allein um seines Wertes willen wollen und sich anstrengen, das Unmögliche möglich zu machen. Das pathologische Seelenleben zeigt, daß sehr vielen [sic]xx, was Vernunftgesetzen widerspricht, real möglich ist. Wir sprechen dann von Geistesgestörtheit. Die psychische Gesetzmäßigkeit kann dabei vollkommen intakt sein. Andererseits gibt es psychische Erkrankungen, bei denen die Vernunftgesetze des Geis-

Geistesgestörtheit kann psychische Krankheit begleiten und provozieren, aber als geistige Anomalität kann sie auch in Personen existieren, die keine psycho-physischen Individuen sind, und auch in Personen, die keines von jenen Symptomen haben, die wir generell mit psychischer Krankheit assoziieren (zum Beispiel Mangel an Selbstkontrolle, Wahnvorstellung, Halluzination, Depression, Angst und Paranoia). Da jeder Akt Werte realisiert, können unter Geistesgestörtheit Leidende andere psycho-physische Personen negativen Realitäten aussetzen, und dadurch kann deren Gesundheit, inklusive der psychischen Gesundheit, überfordert werden. Akte, auch geistesgestörte Akte, können auch direkt die Psyche beeinflussen, meine Psyche durch die kausalen Elemente von begleitenden Gefühlen und die der Anderen durch psychische Ansteckung und Transmission der kausalen Elemente. Darin können sie unterstützt werden durch weitere konditionierende physische Akte, z. B. medikamentöse Behandlung, Einsperren, Fürsorge, Folter oder Therapie. Stein erwähnt drei psychische Mechanismen, die von natürlichen Ereignissen angegriffen werden können, die aber auch durch eine bewusste Anstrengung gestärkt werden können. Es sind 1. Vitalität, 2. Rationalität und 3. Vertrauen. Man kann sich gut vorstellen, wie die Überforderung eines dieser drei Mechanismen die zwei anderen besonders belastet, weil sie ja alle Mechanismen desselben Zusammenhangs sind. Die Funktion aller drei (d. h. ihre intrinsische Teleologie) ist es, sinnvolles Erleben zu erlauben. Auslegung oder Analyse können dies unterstützen.

tes vollkommen in Kraft bleiben, z. B. Anästhesie, Apathie u. dgl. Wir erkennen einen radikalen Unterschied zwischen dem geistigen und den psychischen Anomalien. In den Fällen der zweiten Art ist das Verständnis des fremden Seelenlebens durchaus nicht gestört, es müssen nur veränderte Kausalverhältnisse eingetriten werden, während bei den geistigen Erkrankungen das Verständnis aufgehoben ist, da nur noch eine kausale Abfolge, kein sinnvolles Hervorgehen der Erlebnisse auseinander empföhlt werden kann. Es gibt schließlich noch eine Reihe von pathologischen Fällen, in denen weder der psychische Mechanismus noch die Vernunftgesetzmäßigkeit durchbrochen scheint, sondern die sich als Abwandlungen des Erlebens im Rahmen der Vernunftgesetze darstellen, z. B. eine Depression infolge eines katastrophalen Ereignisses. Hier ist nicht nur der von der Krankheit verschonte Teil des Seelenlebens, sondern die Krankheitserscheinung selbst verständlich. Wir entnehmen diesen Betrachtungen, daß das geistige Subjekt seinem Wesen nach Vernunftgesetzen untersteht und daß seine Erlebnisse in verständlichen Zusammenhängen stehen.“ *PE*, 115 [108-9].

## 2.1 Vitalität

Vitalität ist die fundamentale und charakteristische Fähigkeit der Psyche, sich zyklisch aufzuladen und zu entladen, zu füllen und zu entleeren, durch Schlaf, Aktivität, Nahrung und Entspannung.<sup>13</sup> Wenn dieser Mechanismus durch Überbelastung in seiner Funktion gestört und die Kraft unzulänglich für die Konstitution sowie auch für die Auslegung/Analyse ist, dann tritt ein Wachtraumzustand ein. Dieses Erleben kann zugrundeliegende Muster von Impulsen oder Strukturen zeigen, deren Ursprung nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann.<sup>14</sup> Es ist gut vorstellbar, dass Halluzinationen, Megalomanie und Paranoia von solchen Überbelastungen herrühren können, weil der darunter Leidende versucht, vorhandene Deutungsmodelle auf das eigene Erleben anzuwenden, das der Geist als motiviert auffasst, obwohl es nur verursacht ist. Diese Modelle können sich dann als selbsterfüllende Prophezeiungen auswirken.

Die Zustände von Depression und Hyperaktivität können beide als die Vitalität herausfordernd gesehen werden: Hyperaktivität erschöpft, und das Gleiche gilt, wenn während eines Nachlassens der Depression der Leidende sich mit vorübergehendem Enthusiasmus in die Suche nach Möglichkeiten zur Entfaltung stürzt. Diese beiden Arten von Überforderung könnten erklären, warum Depression und Hyperaktivität einander in manisch-depressiven Krankheiten oft zyklisch folgen.

## 2.2. Rationalität

Die Möglichkeit, Rationalität aufrecht zu erhalten, setzt ein Energieniveau voraus, das ausreichend für die motivierte Identifikation von Dingen und ein darauf basiertes Handeln ist.

<sup>13</sup> Stein behandelt Vitalität besonders in *Psychische Kausalität*. In II, §2 wird der psychische Mechanismus beschrieben: „Das gesamte psychische Kausalgeschehen läßt sich auffassen als ein Umsatz von Lebenskraft in aktuelles Erleben, und als Inanspruchnahme der Lebenskraft durch aktuelles Erleben.“ *Beiträge*, 25 [23].

<sup>14</sup> *Beiträge* I, IV, in Traumzuständen, die von Individuen und vielleicht auch von mehreren Individuen in psychotischen und kollektiv-psychotischen Zuständen erlebt werden können, könnte man ‚Archetypen‘ als Symbole ansehen (wie C. G. Jung).

Wenn die Vitalität so verringert ist, dass das Erleben von Objektivität zusammenbricht, dann bricht auch die Rationalität zusammen. Rationalität ist die Fähigkeit, motivierte Zusammenhänge zu erfassen, von etwas Sinnvollem auf Implikationen zu schließen, rückwärts zum Ursprung oder nach vorne zu den Folgen. Das wache, gesunde Individuum neigt nicht dazu, irgendwelche unbewussten Motive sein Handeln leiten zu lassen. Es versteht auch die Motivationskräfte, welche Handlungen, Gesten oder Gefühle motivieren, und läßt sich nicht leicht von Oberflächlichkeiten betören. Das rationale Individuum hat Einsicht in Werte und wählt bewusst unter ihnen; es kann seine Wahl begründen. Die rationale Person kann deshalb Verantwortung übernehmen.

Irrationalität, im Gegensatz dazu, ist wegen ihres Mangels an Motivation mit großen Mengen von assoziativer Fantasie und psychischer Anstreckung kompatibel. Deshalb können sich Aberglaube, Vorurteile und Gruppendenken als Kreativität und Kommunikation ausgeben; sie sind aber oft kurzsichtig und destruktiv und haben für die Reflexion keinen objektiven Sinngehalt.

## 2.3. Vertrauen

Vertrauen ist das Ruhen der Psyche in sich selbst. Hier akzeptiert die Person die Grenzen der Psyche und nimmt das, was kommt, so wie es kommt. Die Psyche erliegt hier nicht der Ängstlichkeit oder der Selbsttäuschung. Vertrauen ist verwandt mit einem ‚Ruhen in Gott‘, welches die junge Stein, obwohl sie nicht gläubig war, als Muster für die Aufladung der Batterie der Psyche anerkannte. Vertrauen ermöglicht Vitalität, und deshalb unterstützt es Rationalität. Im Gegensatz dazu verbrauchen Angstzustände sehr viel Energie, auch in weniger ausgeprägten Formen, wie im Fall von Sorge oder Ängstlichkeit.<sup>15</sup> Sie verhindern aber nicht das schlichte Fühlen, nur den Genuss der (positiven) kausalen Effekte und auch oft die Fähigkeit, sie als mögliche Quellen von Lebenskraft zu akzeptieren.

<sup>15</sup> „Die Angst ist freilich durchschnittlich nicht das beherrschende Lebensgefühl. Sie wird es in Fällen, die wir als krankhaft bezeichnen, aber normalerweise wandeln wir in einer großen Sicherheit, als sei unser Sein ein fester Besitz.“ *EES*, 59. Vgl. auch Steins Behandlung von Heidegger im Anhang zu *EES*: *Martin Heideggers Existentialphilosophie*.

### 3. Psychische Ansteckung und Geisteskrankheit

Während psychische Energie auf viele verschiedene Weisen gebraucht werden kann, ist Motivationsenergie zielgerichtet: Sie ist die Kraft, etwas Besonderes umzusetzen. Motivationsenergie muss anhand der Werte, die sie motivieren, verstanden werden; die Werte können deshalb als Motivationskräfte aufgefasst werden. Wir akzeptieren nicht alle Motivationskräfte als die „unsere“ – nur die, denen wir erlauben, uns zu motivieren und kausal zu beeinflussen. Wir können aber durch psychische Kausalität, welche von Werten hervorgerufen ist, die nicht die unsrigen sind, beeinflusst werden. Dies geschieht meistens durch psychische Ansteckung. Sich dagegen zu verschließen ist etwas Anderes, als sich vor Motivationskraft zu verschließen, weil das Letztere einfach durch Nichtwerten geschieht, oder dadurch, dass etwas Anderes vorgezogen wird. Das Erstere hingegen impliziert, dass man sich selbst gegen einen schon erlebten Kausaleffekt verschließt, mittels innerer Umlenkung.

Psychische Ansteckung erfolgt durch instinktive Imitation von Bewegungen, Ausdrücken oder psychischen Zuständen. Hierbei werden Inhalte „importiert“, die unter normalen Umständen die Grenze der individuellen Psyche nicht passieren könnten. Sie werden importiert, ohne dass die Person die Werte, mit denen die psychische Energie normalerweise assoziiert wird, bewusst angenommen hat. Auf den Import kann ein genuines (persönliches) Werten folgen.<sup>16</sup>

Eine Umlenkung der psychischen Energie noch vor der Ausübung kausaler Effekte auf die Psyche (bevor also die Psyche „importiert“ wird) setzt voraus, dass man erkennt, dass die Imitation

16 Beiträge, 152-6. Stein beendet ihre Diskussion der drei Formen der instinktiven Imitation in dieser Weise: „Die letzten Betrachtungen haben uns gelehrt, daß es Einwirkungen eines psychischen Individuums auf ein anderes gibt, ohne daß irgendwelche geistige Funktion im Spiele ist. Was dadurch ermöglicht wird, ist eine Abwandlung des Verhaltens eines Individuums unter dem Einfluß eines anderen, eine Gleichförmigkeit im Verhalten einer Reihe von Individuen, die sich gegenseitig beeinflussen, schließlich ein Ineinandergreifen von Tätigkeiten verschiedener Individuen, das objektiv einem Zwecke dient. Nicht möglich ist ohne geistige Aktivität ein Stellungnehmen der Individuen zueinander, eine Verständigung und damit ein planmäßiges Zusammenwirken, endlich ein gemeinsames Verhalten im echten Sinne. Zur Gemeinsamkeit des Verhaltens gehört ein Erleben als gemeinsames, und dieses ‚Erleben als‘ ist selbst eine geistige Funktion.“

automatisch erfolgt ist, und ebenso, dass die Gefühlsinhalte aus einer fremden Quelle stammen. Insofern man sich nicht persönlich hinter die übertragenden Inhalte stellt, kann man sie willentlich als Fremdelemente aus der Psyche entfernen.

Da die psycho-physische Person eine Psyche wie auch einen Leib „hat“, ist es möglich zu verstehen, wie eine psycho-physische Person durch psychische Ansteckung „Besitz“ von einer anderen psycho-physischen Person „ergreifen“ kann. Wie man sich selbst jemand anderem leiblich „hingeben“ und auch von ihm „gefasst“ werden kann, so ist es auch möglich, dass die Psyche – teilweise oder ganz – „besessen“ werden kann, mit oder ohne persönliche Zustimmung. Eine Reflexion des Erlebnisses erlaubt es dem „Besessenen“, die eigene vorliegende Abwesenheit zu verstehen, sofern die betroffene Person in ihrer Reflexion konsequent und mutig genug ist, Verantwortung zu übernehmen. Allerdings schließt Stein nicht die Möglichkeit einer mächtigeren und direkteren Besessenheit aus, die gar nicht erst eine psychische Ansteckung erfordert und die als ihren Ursprung nur ein geistiges Subjekt haben kann.<sup>17</sup>

Dass Leib, Seele und Psyche in meinem Besitz stehen (und dass mein Leib, meine Seele und meine Psyche, und nur diese, von mir besessen werden müssen, wenn ich frei bleiben will, sie allerdings in den Besitz anderer übergehen können), ist Teil der natürlichen Ökonomie psycho-physischer Individuen: Es ist Teil der

17 „Die Persönlichkeit ist aber nicht auf den Leib beschränkt und auch nicht so an ihn gebunden, daß an allem, woran der Leib beteiligt ist, auch die Persönlichkeit beteiligt sein mußte. Nehmen wir das Phänomen der ‚Besessenheit‘: wenn ein Mönch in der Kirche zu toben und den Heiligtümern zu fluchen beginnt, so werden diese Äußerungen von den Gläubigen nicht ihm, sondern dem Teufel zugeschrieben, der von ihm Besitz ergriffen hat. Daß es derselbe Leib ist, mit dem man es zu tun hat, besagt noch nicht, daß die handelnde Persönlichkeit dieselbe ist. Diese bekommt man also mit Hilfe der Rann- und Zeitstelle, die den Leib bestimmen, nicht zu fassen. Wer das Beispiel nicht schlagend findet, weil er nicht an den Teufel glaubt, der möchten wir an die Fälle erinnern, wo man von ‚Unzurechnungsfähigkeit‘ spricht. Ob man die Handlungen eines Trunkenen oder Geisteskranken einem bösen Geist zuschreibt oder auf einen anormalen Zustand zurückführt – auf jeden Fall nimmt man an, daß die Persönlichkeit des Menschen an seinem Verhalten nicht beteiligt ist. Und damit ist zugegeben, worauf es uns ankommt: daß die Individualität einer Person auf andere Weise als durch die Rann- und Zeitstelle ihres Leibes bestimmt werden muß.“ *EPH*, 203. – „Der von einem bösen Geist ‚Besessene‘ dagegen reagiert nicht mehr in seiner Weise, er ist sich selbst entfremdet; in seiner Seele herrscht jener Geist und wirkt aus ihr heraus. In ein Reich kommen, dessen Herr die Seelen begehrt, um sie zu beherrschen, heißt darum auch, nicht zur Ruhe kommen. Die Seele wird ja hier ständig aus sich herausgetrieben, es wird ihr keine Stätte gegönnt.“ *FG*, 19 (145).

menschlichen Natur und steht nicht notwendigerweise in einem Zusammenhang zum Sündenfall.<sup>18</sup> Die Person muss aber lernen, sich selbst gegen ungewollte Einflüsse zu verschließen und nach Selbst-Besitz zu streben, um ihr Erleben als sinnvoll und als ihr eigenes zu erleben.<sup>19</sup> Dafür kann man die Hilfe anderer Personen anstreben: von Menschen, Engeln oder Gott. Selbstbesitz kann aber nicht als selbstverständlich angenommen werden; er ist eine Leistung, zu welcher die Praxis eines tugendhaften Lebens beiträgt. Er ist auch und vielmehr eine Gabe und eine Gnade.<sup>20</sup> Die feste Burg, die der Seele erlaubt, bei sich zu sein, und sie von störenden Einflüssen abschirmt, ist von Gott geschaffen. Sie ist in ihrem Innersten Gott selbst.<sup>21</sup>

Eine ungeborene Person dagegen, „die auf ihrer Freiheit stehen und ihr eigener Herr sein will“<sup>22</sup>, bleibt ständig der „Gefahr, der Vernunftlosigkeit oder Unvernunft anheimzufallen“ ausgesetzt. Sie ist von Angst erfüllt.

Sagt sich die Person von dem natürlichen Gang des Seelenlebens los, greift sie bald nach dem, bald nach jenem ohne eine Richtschnur, die ihr jeweils die Entscheidung an die Hand gibt, so sinkt sie unter die tierische Stufe herab, ihr Seelenleben wird ein chaotisches. Sie, die kraft ihrer Freiheit zu sehender Vernunftbetätigung befähigt ist, verfällt durch den Mißbrauch dieser Freiheit der radikalen Vernunftlosigkeit.<sup>23</sup>

Vernunftlosigkeit ist aber nicht, wie gesagt, selbst psychische Krankheit, obwohl wir sie oft als krank bezeichnen. Sie kann aber Krankheit hervorrufen, ob im vernunftlosen Individuum selbst oder

18 „Im Reich der Natur besitzt die Seele sich nicht. [...] Die Person, die sich im Reich der Natur aufichtet, hat die Möglichkeit, sich gegen das, was von außen auf sie eindringt, abzuschließen. Aber solange sie dagegen kein anderes Bollwerk hat als ihre Freiheit, kann sie es nur, indem sie sich fortschreitend selbst entleert und sich, indem sie sich völlig freimacht, völlig aufzehrt. Erst in einem neuen Reich kann ihre Seele neue Fülle gewinnen und damit erst ihr eigenes Haus werden.“ FG, 17 (143).

19 „Ihre Leistung besteht in der Auswahl, die sie unter den vorhandenen Möglichkeiten trifft. Sie kann gewisse seelische Regungen unterdrücken, gelegentlich oder ‚systematisch‘, und andere unterstreichen und ‚pflegen‘ und auf diesem Wege an der Bildung ihres ‚Charakters‘ arbeiten. Das ist die Selbstbeherrschung und Selbsterziehung, deren sie fähig ist.“ FG, 15 (141).

20 FG, 27 (153).

21 Die Seelenburg, EES, 501-526.

22 FG, 16-17 (143).

23 FG, 15-16 (142).

in Anderen. Wenn mehrere oder sogar viele Personen von Vernunftlosigkeit betroffen sind, führt dies zu einer Art von sozialer Unterstützung, was auf eine von Stein selber unbeluchtete Beziehung zwischen Krankheiten unserer Zeit und psychischer Krankheit hinweist.

## Schlusswort

Ein Mensch ist psychisch gesund, wenn die Mechanismen der Psyche gut funktionieren; seine psychische Gesundheit ist in Gefahr, wenn die Mechanismen kompromittiert sind. Sie können durch psychische Kausalität kompromittiert werden, welche die Psyche auf drei Wegen beeinflusst: durch Gefühle, durch psychische Ansteckung und durch den Leib.

Das Heilen der Psyche geschieht in entgegengesetzter Richtung, aber durch dasselbe Medium: die psychische Kausalität. Das Heilen kann durch geistige Akte erfolgen (das ist der Grund, weswegen tugendhaftes Leben, kognitive Therapie und Meditation der psychischen Gesundheit zuträglich sind). Es kann auch durch eine unterstützende Umgebung vorangetrieben werden (Hilfe durch Familie, Freunde und gesellschaftliche Sitten). Letztlich kann es auch durch medikamentöse Behandlung unterstützt werden. Wahrscheinlich stellt die Kombination aller drei Vorgangsweisen die effektivste Behandlung dar, aber jede einzelne kann, unabhängig von den anderen, zur Heilung führen.

Heil braucht aber der ganze Mensch, nicht nur seine Psyche. Die Geistestörtheit, die sich in Irrationalität äußert und sozial ausdehnen kann und so Anlass zu Krankheit der Zeit und soziale Krankheiten wird, ist nur durch Umwertung heilbar. Der Mensch muss die Werte, wie sie sind, werten und sich von jenen motivieren lassen, die wirklich die höchsten sind. Dazu braucht der Mensch den Wunsch, selbst von den höchsten Werten motiviert zu sein, ungeachtet eigener Unzulänglichkeit. In diesem Wunsch ist er von dem Gott der Liebe unterstützt und kann deshalb auf Ihn in dieser Sache ganz vertrauen. Ihm vertrauen heißt, sich für seinen Geist öffnen, heißt Bekehrung und (Um)ordnen aller Werte nach ihrer Wichtigkeit, d.h. nach ihrer eigenen Ordnung, die *a priori* und *a pos-*

teriori erkennbar ist. Solches Werten lässt das Heil nicht nur der einzelnen Person zukommen, sondern auch der Gemeinschaft und der ganzen Welt. Heilung durch Bekehrung motiviert dann die geistige Praxis, die sich in tugendhaftem Leben ausdrückt, und so ist die „natürliche“ Psyche der Person durch die Gnade bestätigt, nicht aber übergangen worden.

## Capacity or Castle?

### Thoughts on Stein's Creative (Carmelite) Contribution to Discussions on the Soul

Sarah Borden Sharkey  
Wheaton College, IL, USA

#### Abstract

*Stein's concept of soul is multi-faceted, but at least two of the facets of her concept are, first, the general Aristotelian-Thomistic vision of soul as that which forms one's matter and, second, a distinctively Carmelite (and Teresian) vision of soul as an interior dwelling place. Stein is unique in bringing these together in a philosophical treatise, and Stein is clearly committed to substantive versions of both visions of soul. It is not obvious, however, how these two concepts are meant to fit together. In this paper, I explore the challenge of bringing these two understandings of soul into philosophical unity.*

The year 2015 was the 500th anniversary of Teresa of Avila's birth, and, as is well-known, Stein was deeply influenced personally by Teresa of Avila. Stein also, however, makes clear that Teresa of Avila's writings were an intellectual inspiration as well. In the following, I would like to look briefly at Stein's appropriation and use in *Endliches und ewiges Sein* of Teresa's image of the soul as an interior castle. This model for the soul is in marked contrast to the classic Aristotelian model of the soul – and, it seems to me, in some tension with even a Thomistically-adapted version. I would like to begin by, first, looking at some of the features of the broadly Aristotelian-Thomistic capacities model of the soul. Second, I would like to contrast that model with the Teresian image of soul as an interior dwelling place, a character-filled space to be discovered, entered, and explored. Third, I'd like to look at Stein's comments about the theoretical sig-